

Schlesischer Exkurs oder Carl Rübezahl im Riesengebirge

Von Fred Oberhauser

Hugo Hartung – nein, nicht wegen *Piroschka* hatte ich den Schauspieler und Schriftsteller im Mai 1964 zu einer Lesung ins SR-Studio auf dem Halberg eingeladen. Sondern als »Silesius Anonymus«, der 1945, als über Breslau »der Himmel unten war«, als einzigen Besitz seine beiden Tagebücher retten konnte. Die Aufzeichnungen erzählen auch von einem noch friedlichen Schlesien im Sommer und Herbst 1944. Ich las mich fest und stieß schließlich auf die Spur eines Vergessenen, »Carl Rübezahl«. »Ein wunderbarer Tag innerhalb des Kommißbetriebs«, heißt es da unterm 22. November, »werde zu einem Konzert im Luftwaffenlazarett Oberschreiberhau abkommandiert.« Als Rezitator. Bei einer kleinen Nachfeier sah sich der »unausgebildete Flieger« Hartung mit zwei Kameraden drei Fliegergenerälen beigesellt. Zur Tischrunde gehörte auch die Witwe des Dichters Carl Hauptmann. Und die lud nicht die Generäle, sondern die drei »Halbsoldaten« für den nächsten Tag in ihr Haus in Mittelschreiberhau ein.

Dort, an einem »behäbigen ländlichen Haus«, zeigte eine Tafel an: »Hier lebte, arbeitete und starb der Dichter und Denker Carl Hauptmann. Sein Bruder Gerhart schrieb hier seine bekanntesten dramatischen Dichtungen.« Frau Maria führte die drei ins Dachgeschoss, in die winzige Arbeitsklausur im Giebel mit den »Dimensionen eines großen Schanks«. Dann »ein langes Verweilen« im Archiv: »Da waren ungehobene Schätze, Berge von Manuskripten, von Ungedrucktem, in einer sehr zügigen, doch ungemein schwer zu lesenden Schrift.« Frau Maria: »Das sei nun ihre große Lebensaufgabe: dies alles zu sichten und zu edieren.« Hartung: »Wir konnten nicht ahnen, daß ihre Arbeit schon in wenigen Monaten ein Ende finden sollte und daß das sorgsam gehütete Archiv aus seiner vertrauten Umwelt ins Unbekannte verschwinden würde.« (1969 kehrte das Archiv nach Ostberlin zurück und befindet sich jetzt – 18 laufende Meter – im Literaturarchiv der Akademie der Künste.)

»Mit dem Rübezahlbuch des Dichters beschenkt«, verließen die drei das Haus. Hartung noch einmal: »War der spitzbärtige Carl Hauptmann, der Wanderer mit Schlapphut und Regencap, nicht (doch) eine Reinkarnation des Berggeistes?«

Wurzelbart und Spitzbart, »Rybecal« und »Carla Hauptmannów« entdeckte ich, als wir nach Jahrzehnten via Görlitz in »Rübezahls Regierungsbezirk« gekommen waren, endlich getreulich gepaart wieder. Eben im »Haus am Hange« in Szklarska Poreba Srednia/Mittelschreiberhau. Nun Museum Dom Carla i Gerharta Hauptmannów. Gleich zwei Räume sind da Rübezahl und seiner Welt gewidmet, darunter die wohl älteste Darstellung auf einer Landkarte Schlesiens, 1561 in Neiße gedruckt.

Im Obergeschoss dann die Gedenkräume der Hauptmann-Brüder. Der für Carl deutet die besondere Arbeitsatmosphäre für den Frühaufsteher an: »Schwere Vorhänge lassen kein Tageslicht herein. Auf dem Tische muß die Lampe brennen. Noch ist es still im ganzen Hause, und nur der schmale Lichtstreifen verrät den Vorbeigehenden, daß hier schon ein Schaffender um Gestaltung seiner inneren Gesichte ringt. Um zehn Uhr ist das Tageswerk getan.«

Carl Hauptmanns Grab – man verwies uns auf den Friedhof von Szklarska Poreba Dolna/Niederschreiberhau. Dort verschlug's uns die Sprache. Wir standen – über sechzig Jahre nach Kriegsende – vor einer einzigen Trümmerwüstung: die Gräber aufgebrochen, die Kreuze zerschlagen, die deutschen Namen ausgelöscht. Einzig erhalten, nach langem Umherirren entdeckt, eine Marmorplatte. Mit einer polnischen und deutschen Inschrift für den Dichter, »der ein Freund auch der Polen war«. Beim Museum verwahrt, steht eine Replik des beschädigten ersten Steins von Hans Poelzig, mit Carl Hauptmanns Versen im Volksliedton: »Wohl unter den Röslein,/wohl unter dem Klee,/darunter verderb ich/nimmermehr!/Denn jede Träne,/die dem Auge entquillt,/macht, dass mein Sarg/mit Blute sich füllt,/Doch jedesmal,/wenn du fröhlich bist,/Mein Sarg voll/duftender Rosen ist.«

◆ Fred Oberhauser lebt als Spurensucher und Autor in St. Ingbert. Zuletzt erschien von ihm, mit Axel Kahrs, der *Literarische Führer Deutschland* im Insel Verlag.

